

Das 62 Seiten umfassende Heft hat die übliche Zweiteilung des disponierter Leitfäden für den Medizinerunterricht eingeführt sind, so kann man annehmen, daß Prof. Frank e sein Werk nach den besonderen Bedürfnissen des Wiener Unterrichts zugeschnitten hat. Für die deutschen Verhältnisse käme es wohl kaum in Frage, da wir diesen Unterricht nach andern Gesichtspunkten regeln. Wir legen z. B. im Sinne der ausgezeichneten Leitfäden von Arndt, Strecke r, Langheld, den Hauptwert auf eine gediegene allgemein organische Ausbildung, wobei der Mediziner einen Einblick in den Aufbau der Materie gewinnen soll im Sinne des periodischen Systems, und nicht aus der veralteten Perspektive des Analysenganges. Daneben wird sich Gelegenheit ergeben, ihn mit den Grundbegriffen der Oxydation und Reduktion an geeigneten Beispielen bekannt zu machen und die Bedeutung der Ionentheorie, sowie die Werner'schen Anschauungen über den Aufbau komplexer Verbindungen sinngemäß zu erläutern. Dies alles aber läßt der Frank e sche Leitfaden leider vermissen.

Der Schluß der praktischen Arbeit dient dann meist recht ausführlich der Titration. Will der Mediziner sich dann noch organisch betätigen, so wird ihm im nächsten Semester ein „Medizinisches Praktikum für Fortgeschrittene“ hierzu eine bessere Gelegenheit geben, als wenn er auf Kosten der allgemeinen anorganischen Ausbildung zwei oder drei Wochen für das organische Arbeiten gewinnt.

Gegenüber den oben angeführten, im deutschen Unterricht bestbewährten Leitfäden bietet somit das Frank e sche Büchlein keinen Vorteil. [BB. 3.]

Abderhalden, Geh. Med.-Rat, Prof. Dr. E., Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Abt. IV. Angewandte chemische und physikalische Methoden. Teil 6, Heft 1, Untersuchung der Funktion des Verdauungsapparates. Berlin 1923. Verlag Urban & Schwarzenberg. G.-M. 13,90

Demuth, Obering. W., Die Materialprüfung der Isolierstoffe der Elektrotechnik. Unter Mitarbeit der Obering. Herm. Franz und K. Bergk. 2., verb. u. verm. Auflage. Mit 132 Textabbildungen. Berlin 1923. Verlag Jul. Springer. Geb. G.-M. 12

Ewald, Prof. Dr. P. P., Kristalle und Röntgenstrahlen. Mit 189 Abbildungen. Naturwissenschaftliche Monographien und Lehrbücher. 6. Band. Berlin 1923. Verlag Jul. Springer. G.-M. 25, geb. G.-M. 26,50

Personal- und Hochschulnachrichten.

Richtigstellung. Die von einem offenbar schlecht orientierten Berichterstatter herrührende, an dieser Stelle erschienene Notiz betrifft die Nachfolgerschaft des Herrn Prof. Roser, des früheren Leiters des Zentrallaboratoriums der Höchster Farbwerke durch Herrn Dr. Schirmacher ist geeignet, den Eindruck zu erwecken, als sei Herr Dr. E. König, der bisherige Vertreter des Herrn Prof. Roser, von diesem Posten enthoben. Demgegenüber sei richtiggestellt, daß die beiden genannten Herren von der Direktion gemeinsam bei völliger Gleichstellung mit der Leitung des Zentrallaboratoriums betraut wurden. K.

Prof. Dr. P. Lindner, Berlin, wurde als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Gärungsforschung an das Laboratorium des Ministeriums für Handel und Gewerbe in Mexiko berufen.

Dr. E. Leitz, Wetzlar, wurde zum Ehrensenator der Universität Gießen ernannt.

Gestorben sind: Apothekenbesitzer Dr. C. Jahn, Geseke. Ehrenmitglied des Deutschen Apothekervereins und der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft, nach kurzer Krankheit, am 26. 11. 79. Jahre alt. — Dr. O. Riemer, Chefchemiker der Zuckerfabrik Hodonin, vor kurzem, 60 Jahre alt.

Verein deutscher Chemiker.

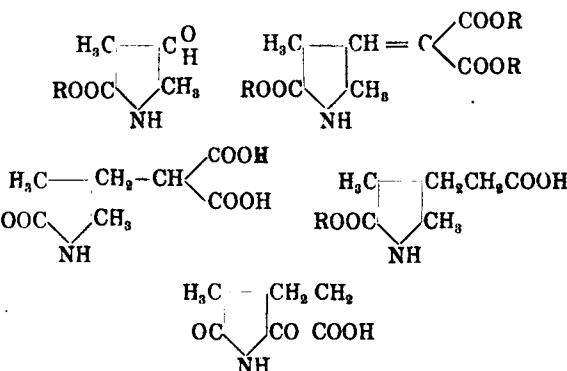
Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein Württemberg. Gemeinsame Sitzung mit der Stuttgarter Chemischen Gesellschaft am Freitag, d. 16. 11. 1923, abends 8 Uhr, im Hörsaal des Instituts für anorganische Chemie der Technischen Hochschule Stuttgart. Anwesend 106 Mitglieder aus beiden Gesellschaften. Der Vorsitzende der Stuttgarter Chemischen Gesellschaft, Herr Prof. Dr. Wilke-Dörflert, teilt eingangs mit, daß die Gesellschaft den Preis aus einer ihr von Prof. Dr. Gutbier zugewandten Stiftung erstmalig für 1923 verliehen hat an Dipl.-Ing. F. Carle für eine Untersuchung: „Über den Einfluß von gebundenem Kohlenstoff und von Mangan auf die Genauigkeit der Schwefelbestimmung im Grauguß“. In seinem Bericht über die preisgekrönte Arbeit hebt Vors. als ihr wesentlichstes Ergebnis den durch sorgfältige Versuche des Verfassers festgelegten Befund hervor, daß bei der Bestimmung des Schwefels im Grauguß nach der Salzsäuremethode mit steigendem Gehalt an gebundenem Kohlenstoff wachsende Fehler im Schwefelwert auftreten, die bei

einem Gehalt von 0,7 % gebundenem Kohlenstoff z. B. ca. 12 % des Wertes ausmachen können.

1. Prof. Dr. K. Braß, Reutlingen: „Über Amino-oxy- und Dioxyphenanthrenchinone.“ Die Phenanthrenchinon-azide, über deren Gewinnung schon an anderer Stelle¹⁾ berichtet wurde, unterliegen bei der Behandlung mit Schwefelsäure Zersetzung, die ähnlich verlaufen wie in der Benzolreihe, die aber bei den verschiedenen Aziden zu verschiedenen Endprodukten führen. Phenanthrenchinon-2-azid liefert hierbei 2-Amino-3-oxy-phenanthrenchinon und ebensoviel 2-Amino-phenanthrenchinon. Durch Diazotieren und Verkochen des ersten gelangt man leicht zu 2, 3-Dioxy-phenanthrenchinon. Beides sind Beizenfarbstoffe. Phenanthrenchinon-4-azid dagegen wird bei der Zersetzung mit konz. Schwefelsäure umgewandelt in 4-Amino-1-oxy-phenanthrenchinon, welches leicht durch weitere Hydrolyse quantitativ in 4, 1-Dioxy-phenanthrenchinon übergeführt werden kann. Auch diese beiden neuen Verbindungen sind Beizenfarbstoffe, und zwar von ausgezeichnetem Charakter. Daß sich im letzteren Falle das bekannte 4, 3-Dioxy-phenanthrenchinon (Morpholin) nicht gebildet hatte, wurde bewiesen. Bei der Aufklärung des Mechanismus der für die Phenanthrenreihe neuen Reaktionen kann man sich der Arylimidhypothese von E. Bamberg bedienen.

2. Prof. Dr. W. Küster: „Synthese der 3, 5-Dimethyl-2-carboxy-äthyl-pyrrol-4-propionsäure.“ Sie wurde durch Kondensation des entsprechend substituierten Pyrrol-4-aldehyds mit Malonsäureester, Reduktion des entstandenen Pyrrol-4-vinyl-mono-dicarbonsäureesters zur Pyrrol-4-äthyl-mono-dicarbonsäure und Abspaltung eines Carboxyls von Dipl.-Ing. Dr. H. Maurer ausgeführt. Die Säure lieferte bei der Oxydation mit Chromsäure Hämatinsäure und soll zur Herstellung der 3, 5-Dimethylpyrrol-4-propionsäure (Kryptopyrrolcarbonsäure) dienen.



3. Privatdozent Dr. E. Sauer: „Über einen neuen Vakuumverdampfer für den Laboratoriumsgebrauch.“ Beim Arbeiten mit Kolloiden lag das Bedürfnis vor, hochviskose, gegen Wärme empfindliche Flüssigkeiten einzudampfen. Die käuflichen Apparate erwiesen sich für diesen Zweck als ungeeignet. Aus diesem Grunde wurde eine Vorrichtung geschaffen, die es ermöglicht, selbst sehr stark schäumende Flüssigkeiten unter Vakuum auf hohe Konzentration zu bringen, ohne daß eine Schädigung durch längere Erwärmung eintritt. Die Wirkungsweise des einfachen, ganz in Glas ausgeführten Apparates wurde praktisch vorgeführt.

4. Prof. Dr. Wilke-Dörflert berichtet über eine gemeinsam mit U. Rhein ausgeführte Untersuchung über die Abröstung von analytisch ausgefälltem Kupfersulfür zu Kupferoxyd. Dabei hat sich ergeben, daß die bei dieser Umwandlung bekannten positiven Fehler im Endwert nicht so sehr auf einem Sulfatgehalt des geglühten Produkts, als vielmehr auf einem Kohlenstoffgehalt beruhen, der von der Filterkohle herrißt. Bei Vermeidung von Papier als Filtermaterial läßt sich Kupfersulfür zuverlässig zu Oxyd verglühen.

5. Nachsitzung im Restaurant der Liederhalle. I. A.: Sieber.

Verein deutscher Chemikerinnen.

Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemikerinnen am 3. 11. 1923 in Berlin, Johann-Georg-Str. 21/22.

Die Vorsitzende erstattete den Jahresbericht und hob hervor, daß der Verein in den fünf Jahren seines Bestehens seine Mitgliederzahl beträchtlich vergrößert hat.

Die Sitzungen, die alle acht Wochen stattfanden, waren stets gut besucht; den im vergangenen Jahr erstatteten Berichten wurde reges Interesse entgegengebracht; auch wurde durch die geselligen Zusammenkünfte der kollegiale Zusammenhang unter den Chemikerinnen gefördert.

Schließlich wurde der Sitzungskalender für das kommende Jahr festgesetzt.

Es finden Sitzungen statt regelmäßig Sonnabends, 7,30 Uhr abends, in Berlin-Halensee, Johann-Georg-Str. 21/22, und zwar am 9. Februar, 12. April, 1. Juni, 1. November.

¹⁾ Vortrag, gehalten bei der Tagung der südwestdeutschen Chemiedozenten, Frankfurt a. M., Dez. 1922.